



Schola Europaea

Büro des Generalsekretärs

Referat für Pädagogische Entwicklung
Referat Europäisches Abitur

Az.: 2024-11-D-42-de-2¹

Original: EN

Struktur für alle Lehrpläne im System der Europäischen Schulen

Genehmigt durch den Gemischten Pädagogischen Ausschuss am 10. und 11. Oktober 2024 – Brüssel (Hybrid)

Sofortiges Inkrafttreten

Das vorliegende Dokument annulliert und ersetzt die Dokumente 2019-09-D-27-de-5/ -de- und -de-7.

¹ Das Dokument 2024-11-D-42-de-1 wurde aktualisiert - keine inhaltliche Änderung, einige Ergänzungen, um einige Aspekte zu klären und den Prozess der Programmerstellung verständlicher zu machen.

Allgemeine Struktur für alle Lehrpläne im System der Europäischen Schulen

Die Lehrpläne aller Sprachabteilungen sind - mit Ausnahme von L1 - identisch und es müssen dieselben Standards erfüllt werden.

Um die Anerkennung des Europäischen Abiturs zu gewährleisten, müssen die Lehrpläne zumindest die Mindestanforderungen aller Mitgliedstaaten erfüllen. Da diese von Land zu Land unterschiedlich sind, werden die Lehrpläne nach Verhandlungen zwischen nationalen Experten - insbesondere den Mitgliedern der Inspektionsausschüsse - auf der Grundlage eines detaillierten Vergleichs der nationalen Lehrpläne entworfen und geschrieben.

In dieser Hinsicht unterscheiden sich die Lehrpläne der Europäischen Schulen von den nationalen, weil sie sich durch einen erfrischenden Mangel an Details und Vorschriften auszeichnen. Die Struktur der Lehrpläne der Europäischen Schulen ist daher bewusst kurz und präzise gehalten. Zusätzliche Informationen, wie Lehr- und Lernmittel, können in den Anhängen bereitgestellt werden.

Da sie eine breitere Perspektive über verschiedene Fächer hinweg betonen, könnten diese Lehrpläne als Pläne mit offenem Ende bezeichnet werden, die den Lehrkräften unschätzbare Chancen bieten, sinnvolle Diskussionen zu führen und mit Kolleg/inn/en im Hinblick auf ihre Umsetzung im Klassenraum zusammenzuarbeiten. Dieser Ansatz verleiht Lehrkräften eine gewisse Freiheit, wenn es um die Auswahl von Lehrmethoden und Ressourcen geht.

Die Kompetenzen bilden die Grundlage für die Lehrpläne der Europäischen Schulen. Zu den Kompetenzen gehören Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen, die für unterschiedliche Kontexte geeignet sind.

In jedem Lehrplan sind sowohl fachliche als auch persönliche und soziale Kompetenzen definiert.

Die Lehrpläne müssen die pädagogischen und bildungsbezogenen Richtlinien und Grundsätze sowie die Hauptziele der Europäischen Schulen beachten und befolgen.

Die „Einleitung“ ist für jedes Fach spezifisch und sollte auf die professionelle Lerngemeinschaft des Fachs verweisen. Für L1- Lehrpläne muss die Einleitung in die drei Verkehrssprachen übersetzt werden.

Der Text unter „Allgemeine Ziele der Europäischen Schulen“ und „Bewertung“ ist für alle Lehrpläne identisch.

1. Einleitung

2. Allgemeine Ziele der Europäischen Schulen

Der **Auftrag** der Europäischen Schulen besteht darin, allen Schüler*innen von der Vorschule bis zur Sekundarschule eine **mehrsprachige und multikulturelle breite Bildung hoher Qualität** anzubieten und Schüler*innen des Sekundarbereichs für das Leben als Erwachsene zu rüsten und ihnen eine Grundlage für das weitere Lernen zu bieten.

Die Europäischen Schulen und die anerkannten Europäischen Schulen haben auch die Aufgabe, ein Aushängeschild der europäischen Bildungspolitik zu sein. Sie sind das ideale Experimentierfeld für innovative Projekte und ein Labor für pädagogische Spitzenleistungen, in dem Fachleute aus ganz Europa zusammenarbeiten.

Das **Curriculum** der Europäischen Schulen ist:

Umfassend: Schüler*innen müssen eine Kombination von Fächern aus verschiedenen Bereichen bis zum Ende ihrer Schullaufbahn belegen. (Mathematik, mindestens ein naturwissenschaftliches Fach, Geisteswissenschaften und Sprachen)

Mehrsprachig: Schüler*innen können in ihrer dominanten Sprache und in anderen Arbeitssprachen lernen.

Kompetenzbasiert: Das Ziel ist die Entwicklung der acht Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen. Das Niveau der Leistungen der Schüler*innen in den verschiedenen Fächern wird durch spezifische Deskriptoren für jedes Fach auf jedem Niveau festgestellt.

Werteorientiert: Es zielt darauf ab, eine europäische Wertedimension bei unseren Schülerinnen und Schülern zu entwickeln.

Flexibel: Das Prinzip der Differenzierung steht im Mittelpunkt des Unterrichts- und Lernansatzes.

Die **Ziele** der Europäischen Schulen sind:

1. die Bereitstellung einer hochwertigen, breit gefächerten Bildung, die sich an den Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen orientiert, die Lernbedürfnisse aller Schüler*innen unterstützt und sie ermutigt, ihr Potenzial auszuschöpfen; die Förderung von Toleranz, Kooperation, Kommunikation und Rücksichtnahme auf andere in der gesamten Schulgemeinschaft und darüber hinaus;
2. die Konzentration auf das geistige und psychologische Wohlbefinden der Schüler*innen und aller Mitglieder der Gemeinschaft, in der Überzeugung, dass alle Mitglieder der Schulgemeinschaft durch anregende und unterstützende Unterrichtsräume und das Schulleben in die Lage versetzt werden können, sich in unseren Schulen zu entfalten;
3. Schritt zu halten mit den neuesten Entwicklungen der pädagogischen Theorien und Praktiken im Bereich der Lehr- und Lernmethoden/-ansätze, damit die angebotenen Bildungserfahrungen von hoher Qualität sind;

4. die Unterstützung von Inklusion und Vielfalt durch die Schaffung von integrativen Unterrichtsräumen und Lernerfahrungen, in denen die Schüler*innen zum Nachdenken angeregt werden, aktiv und kreativ sind, sich ihres eigenen Lernprofils und ihrer Leistungen bewusst sind und mit Hartnäckigkeit, Neugier und Enthusiasmus auf ihre Fähigkeiten vertrauen, durch verschiedene schülerzentrierte Unterrichtsansätze und den Einsatz digitaler Werkzeuge;
5. die Förderung des Vertrauens der Schüler*innen in ihre eigene kulturelle Identität - die Grundlage für ihre Entwicklung als europäische(r) Bürger*in;
6. die Entwicklung hoher Standards in der Muttersprache und in den Fremdsprachen, wie in der „Sprachenpolitik der Europäischen Schulen“ definiert;
7. das Verankern des Themas Bildung für nachhaltige Entwicklung als übergreifendes Konzept im Lehrplan;
8. das Entwickeln von STEAM-Wissen, -Kompetenzen und -Fertigkeiten (Science, Technology, Engineering, Arts and Mathematics);
9. die Förderung einer europäischen und globalen Perspektive in den Geisteswissenschaften, im gesamten Lehrplan und im Schulleben;
10. die Förderung der Kreativität in Musik und Kunst;
11. die Entwicklung körperlicher Fähigkeiten und das Vermitteln eines Verständnisses für eine gesunde Lebensweise durch die Teilnahme an Sport- und Freizeitaktivitäten;
12. das Anbieten einer professionellen Beratung für die Schüler*innen bei ihrer Fächerwahl und bei der Berufs- und Universitätswahl in den späteren Jahren der Sekundarschule.

Die Schüler*innen der Europäischen Schulen und der anerkannten Europäischen Schulen sind die zukünftigen Bürger*innen Europas und der Welt. Als engagierte Bürger*innen benötigen sie daher eine breite Palette von **Kompetenzen**, um die Herausforderungen einer sich schnell verändernden Welt zu meistern.

Der Rat der Europäischen Union hat im Mai 2018 eine Empfehlung zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen angenommen.² In der Empfehlung werden acht Schlüsselkompetenzen genannt, die „für die Bürgerinnen und Bürger für die persönliche Entfaltung, eine gesunde und nachhaltige Lebensweise, die Beschäftigungsfähigkeit, die aktive Bürgerschaft und die soziale Eingliederung von wesentlicher Bedeutung sind.“

Die Schlüsselkompetenzen sind eine Kombination aus Wissen, Fertigkeiten und Einstellungen.

- **Wissen**

Wissen besteht aus Konzepten, Fakten und Zahlen, Ideen und Theorien, die bereits etabliert sind und das Verständnis eines bestimmten Bereichs oder Themas unterstützen.

² Amtsblatt 2018/C 189/01: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=OJ%3AC%3A2018%3A189%3ATOC>

- **Fertigkeiten**

Fertigkeiten sind definiert als die Fähigkeit, Prozesse auszuführen und das vorhandene Wissen zu nutzen, um Ergebnisse zu erzielen.

- **Einstellungen**

Einstellungen beschreiben die Disposition und Mentalität, zu handeln oder auf Ideen zu reagieren.

Alle Schlüsselkompetenzen werden als gleich wichtig angesehen, und Aspekte, die für einen Bereich wesentlich sind, werden die Kompetenzentwicklung in einem anderen Bereich unterstützen.

- Lesen und Schreiben
- Mehrsprachige Kompetenzen
- Mathematische Kompetenz und Kompetenz in Wissenschaft, Technologie und Ingenieurwesen
- Digitale Kompetenz
- Persönliche und soziale Kompetenz sowie Lernkompetenz
- Staatsbürgerliche Kompetenz
- Unternehmerische Kompetenz
- Kompetenzen im Bereich kulturelles Bewusstsein und Ausdruck

3. Didaktische Grundsätze

Die Europäischen Schulen bieten formale Bildung und fördern die persönliche Entwicklung der Schüler*innen in einem breiten sozialen und kulturellen Kontext.

Die persönliche Entwicklung umfasst das Bewusstsein für angemessene Verhaltensweisen, das Verständnis für das Umfeld, in dem die Schüler*innen leben, die Achtung der verschiedenen geistigen, moralischen, sozialen und kulturellen Hintergründe und die Entwicklung ihrer individuellen Identität im Rahmen eines **auf europäischen Werten basierenden Schulethos**.

Das Bewusstsein und die Erfahrung des Reichtums des europäischen Lebens, der Kultur und der Werte bringen die Schüler*innen dazu, die Traditionen jedes einzelnen Landes und jeder Region in Europa zu respektieren und gleichzeitig ihre eigene kulturelle Identität zu entwickeln und zu schätzen.

Lehren und Lernen sind kompetenzbasiert, mit dem Schwerpunkt auf:

- **Aktivem Lernen**

Aktives Lernen betont die aktive Einbeziehung und Beteiligung der Schüler*innen am Lernprozess. Beim aktiven Lernen übernehmen die Schüler*innen eine aktive Rolle. Die Lehrkräfte helfen den Schülerinnen und Schülern, allmählich unabhängiger und autonomer zu werden, d. h. verantwortungsbewusster und selbstverantwortlicher für ihren eigenen Lernprozess.

- **Projektbasiertem Lernen**

Beim projektbasierten Lernen erwerben die Schüler*innen Wissen und Fähigkeiten, indem sie über einen längeren Zeitraum hinweg eine authentische, spannende und komplexe Frage, ein Problem oder eine Herausforderung untersuchen und darauf reagieren.

- **Problembasiertem Lernen**

Beim problembasierten Lernen stehen Probleme im Vordergrund, die kritisches und kreatives Denken erfordern, damit die Schüler*innen ihre Fähigkeiten entwickeln können, Fragen zu stellen, Untersuchungen zu planen, Beweise zu interpretieren, Erklärungen und Argumente zu formulieren und Ergebnisse zu kommunizieren.

- **Interdisziplinärem Lernen**

Interdisziplinäres Lernen kombiniert Erkenntnisse aus interdisziplinären Lern-, Transfer- und Ressourcenkonzepten und hebt die Prozesse der Ressourcenaktivierung, -transformation und -integration hervor, um die Sinnfindung in einem neuen disziplinären Kontext zu unterstützen, indem Wissen aus anderen vorausgesetzten Disziplinen herangezogen wird.

- **Integriertem Lehren und Lernen**

Die Lehrkräfte spielen eine große Rolle bei der Schaffung einer umfassenden und bedeutungsvollen Lernerfahrung für Schüler*innen. Indem sie Verbindungen und Korrelationen zwischen den verschiedenen Bereichen des Curriculums herstellen, können die Lehrkräfte den Bildungsweg ihrer Schüler*innen bereichern.

- **Sozialem und emotionalem Lernen**

Die Schüler*innen entwickeln Selbstbewusstsein, Selbstbeherrschung und zwischenmenschliche Fähigkeiten, die für den Erfolg in der Schule, im Beruf und im Leben unerlässlich sind.

Diese Grundsätze werden durch eine Vielzahl von Lehr- und Lernansätzen und -strategien, den Einsatz **differenzierter Lehrmethoden** und die Nutzung einer breiten Palette von Lernressourcen, einschließlich digitaler Werkzeuge, umgesetzt.

4. Lernergebnisse

In diesem Abschnitt werden die wichtigsten Lernergebnisse beschrieben, die am Ende eines jeden Zyklus erreicht werden sollen:

- der Vorschulstufe
- P2, P4 und P5 für L1 und Mathematik
- Primarbereich für andere Fächer
- S3
- S5
- S7

Progression und Übergang (falls zutreffend) sollten von einem Bereich zum nächsten skizziert werden.

In den Übergangsjahren K-P1 und P5-S1 muss eine stärkere Angleichung erfolgen.

Die Lernergebnisse berücksichtigen die Schlüsselkompetenzen, die in den Allgemeinen Zielen der Europäischen Schulen genannt werden, und beziehen diese mit ein.

5. Bewertung

Die Grundlage für die Bewertung sind die Lernergebnisse für jeden Bereich.

Die Bewertungen müssen sich an den kompetenzbasierten Leistungsdeskriptoren für die verschiedenen Fächer und an den Schlüsselkompetenzen für die Europäischen Schulen orientieren. Die Lehrkräfte müssen die Bewertung all dieser Aspekte in den Unterricht eines jeden Jahres einbeziehen.

Die Schüler*innen müssen im Laufe des Jahres auf vielfältige Weise beurteilt werden, um ein umfassendes Bild von den Leistungen, Stärken und Arbeitsbereichen jeder einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers zu erhalten. Es müssen sowohl formative als auch summative Bewertungen verwendet werden, die von schnell und einfach bis hin zu komplexer und zeitaufwändiger reichen.

Die grundlegenden Prinzipien und Verfahren für die Beurteilung von Schülerinnen und Schülern im System der Europäischen Schulen sind in den folgenden Dokumenten dargelegt:

- Allgemeine Schulordnung der Europäischen Schulen
- Bewertungspolitik in den Europäischen Schulen
- Bewertungsinstrumente für den Primarbereich der Europäischen Schulen
- Summative Bewertung in S4 bis S6 an den Europäischen Schulen: Pädagogische und organisatorische Aspekte
- Europäische Abiturprüfungsordnung
- Durchführungsbestimmungen zur Europäischen Abiturprüfungsordnung

Leistungsdeskriptoren

Jeder Lehrplan sollte Leistungsdeskriptoren für jeden Bereich enthalten. Die Struktur der Leistungsdeskriptoren (in Form einer Tabelle) für alle Fächer basiert auf den allgemeinen Benotungsskalen der Europäischen Schulen.

6. Anhänge

Den Lehrplänen der Europäischen Schulen können Anhänge mit Kommentaren, Erläuterungen, Leitlinien, Unterrichtsressourcen, weiteren Überlegungen und anderen unterstützenden Dokumenten hinzugefügt werden, wenn dies als notwendig oder zweckmäßig erachtet wird.

Die Lehrpläne für die Jahrgänge s6 bis s7 des Sekundarbereichs enthalten ein Muster eines Abiturprüfungsbogens (zusammen mit einer allgemeinen Matrix, einer für den Prüfungsbogen spezifischen Matrix und einem Benotungsschema und/oder einer Rubrik -

das Benotungsschema muss eindeutig mit der Benotungsskala und den Leistungsdeskriptoren verknüpft sein) sowie ein Muster einer mündlichen Abiturprüfung zusammen mit einem Protokollbogen für die Bewertung der mündlichen Prüfung.

a) Muster der schriftlichen Abiturprüfung

b) Muster der mündlichen Abiturprüfung